

Die drei ??? – Gefahr in Verzug (54)

-Hörspielskript by Harry Potter. xd -

Erzähler: In einer Vollwertkneipe im Einkaufszentrum in Rocky Beach, hatte Justus eine bemerkenswerte Begegnung, während auf dem Bildschirm jener Film zu sehen war in dem er als Kind eine überaus komische Rolle gespielt hatte, sah er einen der Schauspieler wieder, die damals ebenfalls in der Serie mitgewirkt hatten, Josh Brandon. Zeugen dieser Begegnung waren Peter Shaw, Bob Andrews und Bass Newman, der Freund von Josh Brandon.

(Musik & Jubelschreie)

Justus: Brandon, Georgie Brandon.

Bass Newman: Georgie? Hast du wirklich Georgie zu ihm gesagt?

Justus: So wurde er damals genannt.

George Brandon: Richtig, so wurde ich genannt, aber woher weißt du das?

Justus: Ich ,ääh, ehm, hähä, Ich, Ich äh Ich war der kleinste damals in der Serie.

Bass: Was willst du damit sagen dass du Baby Fatso warst?

Justus: Äh also um genau zu sein, war ich nicht Baby Fatso. Ich habe damals jemanden gespielt der so hieß.

George Brandon: Ja, jetzt fällt es mir ein. Du warst der cleverste kleine Kerl, den ich je kennengelernt hab. *(Justus lacht)*Du das war mein einziger Auftritt bei den Kleinen Strolchen, aber er hat mein ganzes Leben verändert. Ich bin von einem Agenten übernommen worden und in der Werbung groß rausgekommen, dann hat man plötzlich festgestellt das meine Stimme gar nicht so schlecht ist und, ähm, naja der Rest ist Geschichte.

Justus: Ich bin gerade nicht so im Bild, was im Showgeschäft so läuft, was machst du zurzeit?

George: Nicht im Bild? Du bist wohl nicht von dieser Welt man. Die Presse bringt doch andauernd was über uns Gefahr im Verzug ist das Größte und Teuerste Musical, das je in L.A. produziert wurden ist!

Justus: Aha

Bass: Ich spiel Schlagzeug im Musicalorchester. Rate mal wer die Hauptrolle Spielt in diesem Stück: George Brandon.

George: Die Show wird seit 4 Wochen gezeigt und dauernd wird die Premiere herausgeschoben.

Peter: Das verstehe ich nicht, wenn die Show gezeigt wird muss sie doch Premiere gehabt haben.

George: Das sind öffentliche Proben, Peter, da können alle sehen wie die Show beim Publikum ankommt und wo man sie noch verbessern kann, erst wenn alle Mängel beseitigt sind kann die Premiere starten.

Bass: Falls wir jemals soweit kommen.

Bob: Wieso? Klappt es nicht so richtig mit der Show?

George: Naja, äh, lassen wir das mal. Justus was hast du denn so gemacht in all den Jahren?

Justus: Hier. Sieh dir mal unsere Visitenkarte an.

George: Die drei Detektive. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv: Justus Jonas, Zweiter Detektiv: Peter Shaw, Recherchen und Archiv: Bob Andrews. Ist das ein Scherz?

Justus: Nein, Peter, Bob und ich sind wirklich Detektive.

Peter: Mit beachtlichen Erfolgen.

Bob: Nachweisbar.

George: Hmm, ja dann sollten wir uns mal unterhalten, draußen. Hier das Geld, äh, bezahl bitte wir gehen solange raus.

(Schritte)

Erzähler: Josh Brandon verließ mit Justus, Bob und Peter das Lokal. Ein wenig abseits fanden sie einen Laden der noch nicht geöffnet hatte, dort blieben sie stehen.

George: Okay, die Luft ist rein. Ich will kein Risiko eingehen. Ihr drei seit wirklich Privatdetektive kein flachs?

Justus: Du hast mein Wort.

George: Ich hab Ärger. Ziemlich großen.

Peter: Wie bitte?

George: Naja, jemand ist hinter meinem Leben her.

Bob: WAS?

Peter: Warum?

George: Ja, wenn ich das wüsste hätte ich euch nicht hier her geschleppt. Ich hab da einige sehr seltsame Anrufe und Briefe bekommen.

Justus: Was für Anrufe?

George: Das ist jemand mit einer krächzenden Stimme, schwer zu sagen ob es ein Mann oder eine Frau ist. Die Stimme droht mir.

Justus: Was?

George: Ja sie sagt zum Beispiel du bist dran oder dich kriegen wir oder wehe dir test pes jona, das ist ein altmodisches Wort für Schauspieler.

Justus: Ja, ich weiß. Und weiter?

George: Dann sind da diese Briefe mit ähnlichen Drohungen. Einmal stand da, dass ich auf einem Thron voller Blut sterben werde und irgendetwas mit einen Wald der kommt und mich verschluckt.

Peter: Hm?

Justus: Möglich das wir auf die Identität des Täters schließen können, wenn wir die Briefe sehen.

George: Oh Mann, rate mal welcher Idiot sie weggeschmissen hat.

Justus: *enttäuschtes Geräusch.*

Peter: Tja , Pech.

George: Ich hab sie nicht ernst genommen, bis die Unfälle Passierten.

Bob: Was denn für Unfälle?

George: Umstürzende Kulissen, Nägel oder Rasierklingen, die auf mysteriöse Weise dort rumliegen wo ich tanzen muss. Ich brauch Hilfe, das ist klar, ich wollt schon einen Detektiv anheuern.

Bob: Aber?

George: Wenn ein fremder, älterer Mann bei der Bühne rumhängt ist das zu auffällig. Aber drei junge Typen, ich könnte sagen, dass ihr drei Freunde von mir seid. Bitte helft mir.

Bob: Hmm.

Justus: Ja, nur unter einer Bedingung.

George: Und die wäre?

Justus: Du darfst niemanden sagen wer wir wirklich sind.

George: Warum?

Justus: Es könnte eine Theaterinterne Sache sein.

George: Du meinst jemand aus dem Theater steckt dahinter?

Justus: Das könnte immerhin sein. Nun?

George: Ja, einverstanden. Mann, Justus, ich bin euch ja so dankbar. Kommt, äh, heute so gegen 6 in meine Garderobe, ich werde nicht vor halb 8 geschminkt ich habe also noch genug Zeit um euch alles zu zeigen.

Justus: Gut.

George: Da habe ich wirklich ein Glückgehabt, das ich euch getroffen habe

(Zwischenmusik)

Erzähler: Als George Justus die Hand schüttelte und ihn aufgeregt anblickte, fühlte Justus wie die Erregung von seinen Innersten Besitz ergriff. So hatte er sich seit seiner Kindheit nicht mehr gefühlt, seit dem Jahr, indem er selbst auf der Bühne gestanden hatte, von da an hatte er das Showgeschäft gehasst. Die Baby Fatso Episode war so peinlich gewesen, aber jetzt erkannte er etwas, was er bisher

nie zugegeben hatte, die Schauspielerei lag ihm in Blut. Und er konnte es kaum erwarten sich in diesen Fall zu stürzen.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Am späten Nachmittag fuhr Justus zu Peter um ihn zum Theater abzuholen. Kelly, Peters Freundin, war da sie sorgte dafür, dass Peter einen Anzug anzog und sie fuhr auch mit ihm zum Theater, als sie dort eintrafen hatten sich einige Schaulustige vor dem Eingang versammelt. Denn ein Fernsighteam war vor Ort und machte Aufnahmen.

(Stimmen)

Kelly: Wow, das ist Judy Callman aus Showtime heute, meine Lieblingsshow.

Justus: Klatschreportage, Hohlköpfe, die über andere Hohlköpfe labern. *(Peter dazwischen: Also)* Ach so, das könnt ihr beide ja nicht verstehen, was?

Peter: Ach, sei doch mal leise, Judy Callman hält ein Mikro. Ihr sollt leise sein!

Kelly: Sie will George interviewen.

(Schritte)

Judy Callman: Gefahr in Verzug ist, wie alle Theaterfreunde wahrscheinlich wissen, der Titel eines lang erwarteten Musicals, das zur Zeit in Voraufführungen hier im Garbad Theater gezeigt wird. Im Augenblick ist es das Thema der Szene, aber es gibt einige eigenartige Vorfälle um den Hauptdarsteller George Brandon. George, ist Gefahr im Verzug bei Gefahr im Verzug?

George: Danke Judy, das sie mir Gelegenheit geben etwas dazu zu sagen, ich habe –

Peter: VORSICHT!

Frau: ACHTUNG , UM HIMMELS WILLEN!

Peter: Da oben.

Frau: Vorsicht!

George: HILFE!

Peter: Um Himmels Willen.

(Krachen, Stimmen)

Justus: Is jemanden etwas passiert?

Kelly: Das Schild hätte beinahe George getroffen. Oh Mann!

Peter: So ein Glück, es ist genau da gelandet wo keiner stand.

Justus: Kann man wohl sagen, trotzdem Glück würde ich es nicht nennen.

(Polizeisirenen)

Judy: Habt ihr alles im Kasten?

Kameramann: Worauf du dich verlassen kannst Judy. Brandons Reaktion, das Aufprallen des Schilds im Hintergrund, alles.

Judy: Gut so, jetzt haben wir eine knallharte Story.

Justus: Entschuldigung lassen sie mich durch.

(Empörte rufe)

Mann1: Hey, so kann es doch nicht weiter gehen!

Mann 2: Genau

Mann 3: Ja weg mit ihm.

Mann4: Er soll nicht in der Stadt bleiben.

Peter: Und?

George: Es ist aus dem nichts gekommen.

Peter: Und wie geht's? Alles in Ordnung?

George: Nein, nein.

Peter: Ist irgendetwas?

George: Nein, nein, mir geht's gut.

Justus: George? Ist wirklich alles okay?

George: Ja Justus, danke. Jetzt. . . jetzt muss ich in meine Garderobe, the show must go on.

Peter: Bitte, so machen sie doch Platz.

George: Bitte kommt doch mit rein.

Justus: Ja.

Peter: Hierher?

(Schritte)

Luis: Hallo George, da bist du ja.

George: Hallo Luis

Luis: Du hast Besuch in deiner Garderobe Mr. Firestone und Mr. Crocker.

George: Sieh an, der Produzent der Show und der Hauptsponsor, weißt du was sie wollen?

Luis: Keine Ahnung. Sie haben nur gesagt, ich soll dafür sorgen, dass du nach diesem ganzen Theater da draußen heil zu ihnen reinkommst.

George: Hm. Ihr Feingefühl ist bemerkenswert. Na gut, ich muss mich den Eindringlingen wohl stellen. Auf ins nächste Gefecht.

(Schritte)

Peter: Ts, der lässt uns einfach hier stehen.

Justus (Lacht)

Peter: Du Just, was, was meinte denn George mit diesen Eindringlingen und dem nächsten Gefecht?

Justus: Das war aus Shakespeare. König Heinrich der V. sagte das zu seinen Männern als sie in die Schlacht ziehen.

Peter: Hmh. Na super.

Justus: Dabei fällt mir ein, erinnert ihr euch, dass George erzählt hat, das er Briefe bekommen hat mit der Drohung er werde auf einem Thron voller Blut sterben und das ein Wald kommen wird und ihn verschlingen werde?

Peter: Ja, ja. Total verrücktes Zeug.

Justus: Ja, Moment, das kommt mir auch bekannt vor, das ist glaube ich auch aus einem Stück.

Peter: Na und?

Justus: Das ist unser erster richtiger Hinweis.

Kelly: Sag mal, meinst du Justus der Absender kommt aus Theaterkreisen?

Justus: Sieht so aus.

(Schritte, Zwischenmusik)

Erzähler: Da Justus, Peter und Kelly nun auf sich allein gestellt waren, sahen sie sich im Theater um. Sie landeten schließlich am Stand des Inspizienten, der mit Hilfe eines Computers, den Einsatz der verschiedenen Scheinwerfer und alle technischen Abläufe im Theater steuern konnte. Justus konnte der Versuchung nicht widerstehen.

(Schritte, Tippen)

Justus: Aha.

Peter: Bist du verrückt Justus?

Justus: Wieso?

Peter: Du kannst doch nicht an den Computer herumspielen.

Justus: Warum nicht? So erfahren wir zum Beispiel, dass der Inspizient Jim Bernady heißt von hier aus kann er alles Regeln was an der Bühne an technischen Kram läuft, sogar die Drehbühne kann er einschalten.

Jim Bernady: Oh, was machst du denn hier, wer bist du?

Justus: Oh, hallo. Sie haben George vor dem herabfallenden Schild gewarnt, richtig?

Jim: Ja das ist richtig, ich bin Jim Bernady, der Inspizient, ihr seid Freunde von George, stimmt's?

(lacht) Also wenn ihr wollt führ ich euch ein bisschen herum.

Justus (begeistert): Sie wollen uns das Theater zeigen?

Jim: Ja, wenn ihr Lust dazu habt.

Justus: Das Angebot nehme ich gerne an.

Peter: Ja, ich bleibe lieber hier. George kommt sicherlich gleich zurück.

Justus: Okay. Bis später dann.

(Schritte)

(Zwischenmusik)

Erzähler: Während Justus mit dem Inspizienten Jim Bernady durch das Theater ging, traten Peter und Kelly näher an die Tür heran, hinter der George Brandon verschwunden war. Durch die Tür konnten sie hören, was drinnen gesprochen wurde, denn leise sprachen die drei Männer wirklich nicht

Mr. Firestone: Mussten sie unbedingt Bergsteigen und damit die ganze Show gefährden?

Mr. Crocker: Wir mussten die Show für 2 Wochen unterbrechen, ist Ihnen klar was das für Geld gekostet hat? Ich werde aussteigen, dann kann ich meinen Verlust jedenfalls in Grenzen halten.

Mr. Firestone: Nun mal langsam, es gibt andere Möglichkeiten.

George: Ach, zum Beispiel könnten sie Mad Grand an meiner Stelle engagieren, meinten sie das Mr. Firestone?

Mr. Crocker: Zum Beispiel, wenigstens hätten wir dann einen Kassenerfolg.

George: Gut, Sie sind der Geldgeber Mr. Crocker, aber vergessen Sie nicht den Zuschauern auch gleich Hörgeräte zu kaufen, wenn Sie Mad Grand einsetzen, der kann nämlich nur flüstern, außerdem haben wir ja für den Notfall eine Zweitbesetzung.

Mr. Firestone: Dann können Sie am Wochenende ja Drachenfliegen gehen, George.

George: Keine Angst, Mr. Firestone, mir liegt sehr viel an der Show. Mit ihr werde ich den Durchbruch schaffen und von Ihnen wird man sagen, dass sie mich entdeckt haben.

Mr. Crocker: Na schön, reden wir noch einmal drüber, wenn wir uns alle beruhigt haben.

Peter (flüstert): Komm, Kelly, schnell weg.

Kelly (flüstert): Nein, warte noch.

George: Im Übrigen möchte ich Sie darauf hinweisen, dass ich für die ganze Saison engagiert bin, wenn Sie mich loswerden wollen müssen Sie nicht nur Mad eine Gage im Hollywoodstyl zahlen, sondern meine Gage noch dazu, solange das Stück noch auf dem Spielplan ist.

Mr. Crocker: Davon hast du mir nichts gesagt.

George: Mir scheint, dass Sie nur Geld sparen können, wenn Sie mich in der Show lassen oder mich beiseiteschaffen.

Peter(flüstert): Ist der verrückt? Das ist ja eine Aufforderung zum Mord!

Kelly (flüstert): Das gibt's doch nicht.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Wenig später sahen Justus, Kelly und Peter zu wie Lowell Madera, der Friseur, Georges Haare in Form brachte. Der Friseur war schnell fertig mit seiner Arbeit.

Lowell Madera: So. Halt mal still. Dreh dich mal um. Danke. Ja, wer sagt's denn. So nun bist du wider hübsch anzusehen.

George: So, kommt Freunde, wir ziehen uns was zu essen rein.

Peter: Oh ja.

George: Ich hab noch fast anderthalb Stunden bis zum Schminken Zeit

Lowell: Kommst du denn nicht zu der Kontaktaufnahme, George?

George: Zu was?

Lowell: Weißt du nicht mehr? Ich hab doch ein paar von den Schauspielern vor der Vorstellung zu mir eingeladen für eine halbe Stunde, oder so. Wir wollen Kontaktaufnehmen zu den Verstorbenen.

George (lacht): Vielen Dank, Lowell, aber ich möchte lieber Kontakt zu einem Cheeseburger aufnehmen.

Peter, Justus (schmunzeln)

(Tür wird geöffnet, Schritte)

Wick Hamil: Hallo, George!

George: Wick! Äh Freunde, das ist Wick Hamil, meine Zweitbesetzung, Wick äh das sind Justus Jonas-

Justus: Tag.

George: Peter Shaw-

Peter: Hallo

George: Und seine Freundin Kelly.

Kelly: Hi.

Wick: Hallo, kommt ihr alle mit zu Lowell? Zum Kontaktaufnehmen?

George: Et tu, Wick Hamil, Lionel hat es also geschafft auch dich von dem Quatsch zu überzeugen?

Wick: Es ist beste Unterhaltung und kommt gleich nach deinem Auftritt bei den Kleinen Strolchen, du wirst begeistert sein.

George: Äh, nicht genug um dafür das Verhungern zu riskieren.

Wick: Das ist es, was dich davon abhält? (Knistern) Hier, keiner braucht zu hungern, das ist aus der neuen Bäckerei La Corpirance.

George: Frisch gebackene Rosinenbrötchen, hmm, wie das riecht. Was meint ihr? Wollen wir unter diesen Umständen mitgehen?

Peter: Kelly und ich sind dabei.

Kelly: Ja

Justus: Rosinenbrötchen stehen nicht auf meinem Diätplan, aber ich brauche sie ja nicht zu essen, nur zu riechen. *(Peter aha)* Ich komme mit.

George: Okay, auf zur Geisterbeschwörung!

Justus (lacht)

(Schritte)

(Zwischenmusik)

Erzähler: An den Wänden hingen fremdartige Karten auf einigen von ihnen waren Planeten zu sehen auf einen Tisch stand eine Büste von William Shakespeare, das war der Raum in dem Lowell Manderla Kontakt mit den Verstorbenen aufnehmen wollte. Seine Gäste saßen am Tisch und hielten sich bei den Händen es waren neben Justus, Peter und Kelly auch Bob, der sich hinzu gesellt hatte, Josh Brandon, Nick Hamilton, Jim Bernady und drei weitere Schauspieler da.

Lowell: Schließt nun eure Augen. Schließt sie und überlasst euch den Gewalten um euch. Wie ein Schiff. *(pause)* Die Stimmen haben mich heute besucht, sie sagten, dass sich heute eine Tür öffnen wird. Ich fragte zu was für einen früheren Leben die Tür führen würde, doch sie schwiegen.

George beginnt zu Lachen

Lowell: Psssst! Die Stimmen flüsterten viel Leid viel Leid, aber schließlich große Erleichterung. Konzentriert euch auf die Türangeln *(pause)* sie öffnen sich langsam, jetzt. Spürt ihr den Windhauch? Ja, ich glaube er kommt! Einer von euch fühlt ihn doch schon! Ja , ja.

Peter: Das Licht ist aus!

(Gerumpel, George schreit auf)

Peter: Mach schnell Licht! Was zum Teufel ist denn los?

Justus: Beeilt euch!

Kelly: Ah!

Lowell: Endlich Licht.

Peter: George! Er ist verletzt

Bob: Oh Gott!

Peter: Jemand hat ihn niedergeschlagen!

Kelly: Mit der Shakespeare Büste! George?

George: Lass das. Es geht schon.

Peter: Na?

George: Mein Kopf.

(Stöhnen)

Peter: Ich rufe einen Krankenwagen.

George: Nein, nein! Peter, das ist nicht nötig. Ich darf die Vorstellung heute Abend nicht versäumen, nachdem was heute Nachmittag passiert ist.

Justus: Wie ist das überhaupt passiert? Bist du gegen den Tisch gestoßen?

George: Nein. Ich saß einfach da und - ruumps.

Kelly: Die Büste ist ganz schön schwer.

George (lacht): Tja meine Mutter hat schon immer gesagt, dass ich einen Dickschädel habe.

Schauspieler: Wir hätten den Geist nicht rufen sollen!

Lowell: Unsinn, George weiß warum es passiert ist.

George: Ich? Lionel das musst du mir schon etwas genauer erklären

Lowell: Dein Leben ist Bedroht. Jemand hat versucht dich umzubringen. Ich habe es gespürt, eine unheimliche Macht.

(husten)

George: Was? Umbringen? Aus dieser Runde? Ja aber hier sind nur meine Freunde! Du irrst dich Lowell!

Lowell: Wie du meinst. Wir machen jetzt Schluss ich gehe kein Risiko mehr ein. Wir sehen uns heute Abend im Theater Freunde.

Justus: Als schön, gehen wir!

George & Bob: Ja.

(Zwischenmusik, Tür wird geöffnet)

Erzähler: Justus, Bob, Peter und Kelly begleiteten Brandon am Abend ins Theater, dabei erfuhren sie, das talentierte Nachwuchstänzer gesucht wurden. Kelly war sofort Feuer und Flamme, sie wollte sich bewerben und sie bedrängte Peter es auch zu tun, doch der zögerte. Schon bald begann die Vorstellung und es wurde ein schöner Erfolg.

(Zwischenmusik, Applaus)

Personen: Bravo!

Peter: Ich bin begeistert!

Bob: Ja ich auch. Das Publikum feiert schon. Ah da ist er!

Peter: Bravo George!

Bob: Ja super.

Peter: Fantastisch.

(Explosion, Schreie)

Peter: George ist weg!

Bob: Was?

Peter: Verschwunden!

Bob: Ich sehe nur eine Rauchwolke.

Justus: Halt, Moment da liegt er mitten auf der Bühne, kommt schnell zu ihm!

Bob: Ja

Peter: Die Treppe hoch!

(Schritte)

Bob: George? Bist du verletzt? Kommt helf mir wir müssen ihn weg tragen, er ist bewusstlos.

Justus: George, ist alles in Ordnung?

George: Küsse meine Stirn.

Justus: Wie bitte?

George: Sie müssen mich von der Bühne tragen, wo ist das Orchester?

Justus: George! George, ich bin's Justus Jonas! . . . Alles okay?

George: Justus. Ich glaube ich bin ohnmächtig geworden. Ich dachte ich spiele die Todesszene aus ‚West Side Story‘. Bitte helft mir auf, ich muss mich ausruhen.

Peter: Oh ja. Komm, na los.

George: Äh ja, ja so geht's.

Erzähler: Die anderen Schauspieler halfen ebenfalls George von der Bühne zu bringen. Die Zuschauer, die zunächst wild zu den Ausgangstüren geflüchtet waren, kehrten zurück und beobachteten neugierig die Szene, doch für sie gab es nicht viel zu sehen. Justus, Bob, Peter und Kelly brachten den verwirrten Schauspieler in seine Garderobe. Sie schlossen die Tür hinter sich.

(Schritte)

George: Och, drei Unfälle an einem Tag! Ich frag mich ob ich noch mehr verkraften kann.

Justus: Geht's wieder?

George: Ich bin müde.

Peter: Nun setz dich erst mal hin, komm.

George: Ja, danke.

Justus: Zum Glück bist du nicht verletzt.

Bob: Was war denn eigentlich los, was ist denn da explodiert? Eine Bombe?

George: Unsinn, es war der Blitzkasten für Spezial Effekte.

Peter: Aha

George: Da muss ein Wackelkontakt drin gewesen sein, glücklicher Weise war ich weit genug entfernt.

Bob: Ja

Justus: Du hättest dich schwer Verbrannt wenn du unmittelbar am Kasten gewesen wärst, richtig?

George: Ja verdammt, das ist richtig. Ich hätte nicht McBeth sagen dürfen.

Peter: Was? Was ist das ich versteh' überhaupt nichts.

Justus: Peter, ein Schauspieler darf nicht McBeth sagen, das ist bekannt.

Peter: Aha

George: Der älteste Schauspielerfluch der Welt für abergläubische Leute. Wenn ein Schauspieler das Wort McBeth ausspricht, heftet sich ihm das Unglück an die Fersen.

Peter: Dann glaubst du also, dass es ein Fluch gewesen ist, George?

George: Nein, Peter. Ich bin nicht abergläubisch, ich bin davon überzeugt, dass es jemand auf mich abgesehen hat. Oh Mann, wenn mir das Schild auf den Kopf gefallen wär', will ich gar nicht dran denken.

Justus: Wir finden das raus, verlass' dich darauf. Und jetzt erzähl mal wer alles an der Show beteiligt ist.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Eine Stunde später saßen die drei Fragezeichen in ihrer Zentrale zusammen. Sie kamen gerade rechtzeitig um den Bericht in Showtime zusehen, in der Fernsehshow wurde ausführlich von den Zwischenfällen berichtet, die das Leben George Brandons bedrohten.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Am nächsten Morgen fuhr Justus zur Rocky Beach High School um mit Peter zu sprechen. Der zweite Detektiv saß am Rande des Fußballplatzes auf einer Bank und wartete darauf, dass die Mannschaft das Training fortsetzte.

(Rufe, Schritte)

Justus: Hallo Peter

Peter: Hi Just. Na was gibt's neues?

Justus: Du, ich hab da so eine Idee und dazu muss ich Kelly was fragen.

Peter: Dann frag sie am besten jetzt, da kommt sie ja.

Peter: Hey Kelly.

Justus: Ah.

Kelly: Justus

Justus: Hallo.

Kelly: Wie geht's?

Justus: Gut, danke.

Kelly: Du hast ja so rote Ohren.

Justus: Wie bitte?

Peter (schmunzelt)

Kelly: Ist das wegen der Mädchen?

Peter (lacht)

Justus: Nein, natürlich nicht. Also ich muss dich was fragen.

Kelly: Okay, geht klar.

Justus: Ich will nur eins wissen. Du hast doch gestern bei Lowell Madera die Shakespare Büste aufgehoben, mit der irgendjemand George Brandon eins auf den Kopf gegeben hatte.

Kelly: Ja.

Justus: Kannst du dich erinnern wie sie sich angefühlte?

Kelly: Wie Marmor eben kühl, glatt.

Justus: Hmm, was ich meine war irgendetwas dran? So etwas wie ein Fleck ?

Kelly: Äh, also jetzt wo du es sagst erinnere ich mich, sie war irgendwie klebrig.

Justus: Klebrig? Wie Klebstoff oder wie wie etwas Süßes?

Kelly: Tja also weißt du, so genau. . . Also nein so genau weiß ich das weiß ich nicht. Klebrig, ja, aber ich hab meine Finger doch nicht abgeleckt um zu prüfen wie das schmeckt.

Peter: Darf ich mich da mal einschalten? Wir müssen uns beeilen Kelly, wir haben noch Probe im Theater.

Justus (lacht): Was? Habt ihr euch tatsächlich als Tänzer gemeldet?

Peter: Ja.

Kelly: Ja klar, haben wir und es macht uns Spaß!

Justus: Mhm, Donnerwetter, na dann. Ich fahre zu Lowell Madera ich muss ihn noch etwas fragen.
(Schritte, Zwischenmusik)

Erzähler: Der Friseur des Theaters war überrascht als Justus zu ihm kam. Er bat den Ersten Detektiv ins Haus und plauderte munter drauf los.

Lowell: Die Sitzung hat dich ja beeindruckt.

Justus: Hat sie Mr. Madera, obwohl ich zugeben muss, dass ich vom Hunger nahezu überwältigt wurde.

Lowell: Verstehe ich sehr gut, ich auch, ich hatte den ganzen Tag nichts gegessen.

Justus: Und dann ist da noch etwas.

Lowell (lacht): Ach du glaubst an einen Trick? Aber dann sag mir doch mal wie die Lampe ausgehen konnte?

Justus: Vielleicht eine Zeitschaltung?

Lowell: Ja und ich bin dann im Dunkeln über euch alle durch das Zimmer gesprungen, habe die Büste genommen, sie gegen den Kopf von George geworfen und bin zurück gerast um die Deckenlampe einzuschalten.

Justus: Ach, die Birne von der Lampe war in Ordnung?

Lowell: War sie, war sie. Ich habe sie überprüft, der Stecker war rausgezogen.

Justus: Hmm, also hat ihn jemand rausgezogen.

Lowell: Nicht jemand, etwas.

Justus (lacht): Es ist schon unheimlich. Ach so übrigens äh Kelly möchte sich entschuldigen, sie hatte vor der Sitzung von den Rosinen Brötchen gegessen und konnte sich die Hände nicht mehr waschen, sie fürchtet, dass sie in dem durcheinander nach dem Anschlag klebrige Spuren an ihren Sachen hinterlassen hat.

Lowell: Klebrige Spuren? Sie hat die Büste doch aufgehoben oder? Ich musste tatsächlich eine zuckerartige Schicht davon abwaschen, das war wohl von den Brötchen, war übrigens auch an dem Lichtschalter.

Justus: Tja, tut mir Leid.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Justus verabschiedete sich, für ihn war sicher, Wick Hamil war der Schuldige an dem Vorfall um George Brandon, nur George und er hatten die Rosinen Brötchen gegessen, der Verdacht lag nahe, dass er an einem Ausfall des Hauptdarstellers interessiert war, da er dann als Zweitbesetzung zum Einsatz kam.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Im Theater traf Justus seine Freunde Bob, Peter und Kelly. Sie verfolgten die Theaterprobe, ein Tänzer huschte mit unglaublichem Geschick über die Bühne und stieg dabei spielerisch leicht immer höher auf ein Gerüst hinauf

(Musik)

Kelly: Hey, das ist George! Wow ich hatte keine Ahnung, dass er so gut tanzen kann!

Peter: Ja wirklich, nicht schlecht.

Bob: Was ist denn das?

Justus: Die Drehbühne, sie bewegt sich.

Kelly: Hey

Peter: Und was jetzt? Das Gerüst wackelt!

John Warren: Anhalten! Verdammt haltet die Drehbühne an!

Bob: Er klammert sich am Gerüst fest, es kippt!

(John schreit, Gerüst kippt um)

Peter: George!

Justus: Das ist nicht George, George ist da drüben. Hey George!

Peter: George!

George: Himmel, was ist hier los?

Peter: Das halbe Bühnenbild ist zusammen gebrochen!

George: Was?

Peter: Und wir haben gedacht das du da-

George: Ich? Nein ich kann nicht so tanzen. John Worren doubelt mich in der Szene, wartet hier ich muss nach ihn sehen.

(Schritte)

Jim: Hank, was war mit der Drehbühne los?

Hank: Ruft doch mal einen Arzt an oder so etwas.

Justus: Das ist Bernady ich erkenne ihm am Akzent.

Hank: Du hast den Befehl 1877 in den Computer eingegeben, das ist der Einsatz für die Drehbühne!

Jim: Wie bitte? Das muss ich sehen da stimmt was nicht.

Erzähler: Während die Bühnenarbeiter den Verletzten Tänzer hinausbrachten, befasste der Inspizient mit dem Computer. Justus, Bob, Peter und Kelly standen abseits, sie wollten auf die Bühne gehen um den Vorfall zu untersuchen doch zwei der Bühnenarbeiter versperrten ihnen den Weg und hinderten sie daran.

(Rufe)

Bob: Ja und jetzt?

Justus: Hmm.

Bob: Wir kommen nicht weiter weil wir uns nicht überall frei bewegen können.

Kelly: Ähm, dazu könnte ich etwas sagen.

Peter: Oh Kelly hör auf.

Justus: Nein, sie hat recht, Peter. Das Theater sucht noch einen Mann und eine Frau als Nebendarsteller und Tänzer.

Kelly: Zwei Männer inzwischen, einer muss ein großer attraktiver Typ sein, so einer wie du Peter.

Peter (lacht): Was ich?

Justus: Ja, du bist ideal für die Rolle Peter und du hast drauf was von dir verlangt wird. Ich bewerbe mich für die andere Rolle.

Peter: Du hast gut reden, Justus. Du warst ja mal ein Kinderstar und Kelly du willst ja zum Theater.

Kelly: Ja

Peter: Ihr zwei könnt vortanzen bis ihr umfallt, aber ich, naja es geht nicht ich würd Todesängste ausstehen.

Kelly: Peter Shaw, das ist eine einmalige Gelegenheit und es wäre ein gemeinsames Erlebnis für uns. Ja und für den Fall George Brandon ist es auch gut und äh Justus kann dir Tipps geben

Peter: Im Ernst?

Justus: Ja.

Peter: Ihr meint das wirklich so?

Justus: Peter mein Junge, ich machen einen Star aus dir.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Peter hoffte insgeheim, dass man ihn und Kelly nicht annehmen würde, doch das Theater angergierte sie. Und nicht nur sie auch Justus Jonas, der durfte allerdings nicht tanzen sondern. . .

Peter: Justus, was ist los?

Justus: Ich soll einen Wasserball spielen.

(Peter & Kelly lachen)

Kelly: Einen Wasserball?

Justus: Ja einen Wasserball. Der Regisseur sagt ich bin der geborene Komiker, also das war eigentlich nicht beabsichtigt.

Kelly: Aber du nimmst die Rolle an Justus, dem Fall zur liebe.

Justus: Ja ich nehme die Rolle, was bleibt mir den Anderes übrig? Na kommt, wir gehen zu George in die Garderobe.

Peter (lacht immer noch): Okay, Wasserball, wow.

(Kelly lacht, Schritte, Tür wird geöffnet)

Justus: Hallo George! Gute Neuigkeiten.

George: Sagt nicht, dass ihr den Geist von Shakespare gefunden habt.

Jim: Habt ihr ihn an euren PC gekettet?

Justus (lacht): Das nicht Mr. Bernady, ich wollte nur berichten, dass wir drei für das Stück engagiert sind.

Jim: Herzlichen Glückwunsch.

Kelly: Was für ein schönes Kostüm Sie da haben, darf ich mal sehen? Ist das neu?

(etwas zerbricht)

George: Oh, das habe ich ja toll hingekriegt. Ich hab mich umgedreht und dir dabei deinen Liebblingsspiegel zerschlagen, Jim. Tut mir Leid.

Peter: Warte, ich heb die Scherben auf. Ein zerbrochener Spiegel, das gibt 7 Jahre Unglück.

Kelly: Oh nein.

George: Du klingst ja schon wie Lowell. Na kommt wir gehen zur Bühne, der Garderobier kommt gleich der kann hier aufräumen.

Justus: Ja.

(Schritte)

Jim: Da ist er ja schon.

George: Dávid tu mir einen Gefallen, feg die Scherben weg, ja?

Dávid: Okay George, mach ich.

Jim: Ich muss zu meinem Computer, bis später.

(Schritte, Dávid schreit)

Justus: Um Himmels Willen! Da ist was passiert!

George: Das muss Dávid sein, der Garderobier! Kommt!

Justus: Was ist los?

Dávid: Mein Arm, ooh mein Arm! Verdammt tut das weh! Ich habe mich am Kostüm verbrannt.

Justus: Wasser rüber schnell!

Peter: Beeilt euch!

Bob: Der Arm ist ja schon feuerrot!

Justus: Wie ist das passiert?

Dávid: Weiß ich auch nicht. Ich hab nur das Kostüm berührt, da ging's los.

George: Dávid muss auf jeden Fall zum Arzt, der bringt das wieder in Ordnung.

Dávid: Okay, okay.

Justus: Und du George? Du musst bald in die Vorstellung, schaffst du's?

George: Was? Ja, aber leicht wird es bestimmt nicht, einerseits tut mir Dávid ja leid, aber wenn ich das Kostüm angezogen hätte...

Justus: Dann hättest du nicht auftreten können und genau das möchte jemand erreichen. Ich frage mich nur wer das Kostüm präpariert hat.

George: Ja, da kommen viele in Frage, Jim Bernady, Wick Hamil, ein paar Schauspieler, der Regisseur, jeder kann es getan haben!

Justus: Dann treten wir mit unseren Ermittlungen bedauerlicherweise immer noch auf der Stelle.

Wick: Justus, wenn ihr die Show noch sehen wollt, dann beeilt euch mit den Plätzen, die Show ist restlos ausverkauft!

Justus: Danke, Wick.

(Schritte, Musik)

Erzähler: Justus, Peter, Bob und Kelly gingen zu einem Platzanweiser und ließen sich Plätze geben. Bei dieser Gelegenheit erfuhren sie, dass die Show plötzlich einen wahren Publikumsansturm erlebte, die rätselhaften Vorfälle um George Brandon weckten die Sensationslust und lockten die Zuschauer

an. Nach der Show, als sich niemand mehr bei der Bühne aufhielt, sah sich Justus den Computer des Inspizienten an.

(Tastengeräusche)

Peter: Oh Mann, Justus, hoffentlich erwischt uns niemand! Wenn Bernady merkt, dass du an seinem Computer herumfummelst, dreht er durch.

Justus: Der merkt nichts.

Peter: Aber diese beknackten Zahlen und Codes, wie willst'n da durch steigen?

Justus: Das muss vielleicht gar nicht sein. Hmm . . . Moment, da haben wir's schon! F8, letzte Funktion wiederholen. Das hilft uns nicht weiter.

Peter: Doch.

Bob: Ah, der Computer blättert weiter.

Peter: Hey!

Bob: Ja.

Peter: Da ist was ausgetauscht worden.

Justus: Tatsächlich!

Peter: Vielleicht wird hier der nächste Unfall programmiert, bei dem George dann schwer verletzt oder gar getötet wird!

Bob: Darauf warten die meisten Zuschauer doch nur.

Justus: Irgendjemand hat was am Programm geändert.

Bob: Ja.

Justus: Folge: Die Drehbühne bewegte sich gerade dann als sie es nicht durfte und John Worren stürzte mit dem Gerüst um, aber das reicht jetzt. Wir ziehen uns zurück!

Peter: Es ist also sicher, jemand hat das Computerprogramm sabotiert.

Justus: Ja, das ist sicher, aber wer hat es gemacht?

Peter: Jim Bernady?

Justus: Kaum anzunehmen, das wäre zu auffällig, er als Inspizient würde sicher eine andere Methode wählen wenn er George umbringen wollte.

Bob: Hmm, ja. Wer dann?

Justus: Es kommen viele in Frage, Systemanalytiker, Journalisten, Studenten, Musiker, . . .

Bob: Musiker, ja! Die programmieren ihre Synthesizer.

Justus: Ja und ich kenne jemanden der in der Nähe der Blitzbox war als sie explodierte, aber nicht einmal eine Brandblase davon getragen hat.

Peter: Justus, das ist ja . . .

Justus & Bob: Ja.

Justus: Genau Peter, ich glaube, dass Shakespeares böser Geist niemand anderes ist als Bass Newman.
(Zwischenmusik)

Erzähler: Die drei Detektive kamen nicht dazu an diesem Abend noch weitere Nachforschungen anzustellen. Am nächsten Tag nahmen sie an der Vorstellung teil und hatten Erfolg. Übermütig über ihren Erfolg fuhren sie danach in ihrem alten Auto von Justus nach Hause.

Peter (lacht): Das war spitze, ich will feiern, ich will heiße Musik.

George (aus dem Radio): Wir sind alle froh, dass diese Sache ein so großer Erfolg ist.

Justus: Hey, hey, hey, dreh' mal zum letzten Sender zurück!

Peter: Ach Mann Justus kannst du nicht später Nachrichten hören?

Justus: Das war die Stimme von George nun mach schon! Ein Interview mit George Brandon!

Radiosprecher: Ich höre, George, hat sich trotz all der Unfälle für die Show alles zum Guten gewendet. Kritiker sagen, dass ‚Gefahr im Verzug‘ beste Vorverkaufs Ergebnisse hat.

George: Das stimmt, denn weißt du vor ein paar Tagen habe ich noch echt Angst gehabt den Job zu verlieren oder mein Leben.

Radiosprecher: Tja, wie das so ist. Erst hieß es, dass die Rolle an Mad Grand gehen soll und jetzt sieht es so aus als ob er am Broadway landet und wohlmöglich noch mehr.

George (lacht): Schon möglich, es sieht so aus als hätte der alte Shakespeare mir seinen Geist aufgegeben.

Justus: George hört sich an als ob sich alle Todesdrohungen in Luft aufgelöst hätten.
(Fahrgeräusche)

Justus: Hey!

Peter: Was ist denn das für ein Blödmann, der kann doch vorbeifahren!

Bob: Justus, bist du verrückt? Was machst du denn jetzt?

Justus: Kollegen, es wird Ernst, wir werden verfolgt.
(quietschende Reifen, jemand schießt)

Justus: AAAAH!

Peter: Die schießen auf uns!

Bob: O mein Gott!

Justus: Köpfe runter! Wir müssen von hier wegfahren!

Peter: Mann, Justus, doch nicht ins Parkhaus! Warum fährst du ins Parkhaus? Das ist doch Wahnsinn!

Justus: Was soll ich denn sonst tun?

Bob: Justus!

Justus: Es gibt kein Ausweg! Haltet euch fest!

Bob: Ja.

(Fahrgeräusche, Schüsse)

Erzähler: In rasender Fahrt ging es ins Parkhaus hinein, im Rückspiegel sah Justus, dass in dem anderen Wagen zwei maskierte Männer saßen. Mit gewagten Manövern fuhr er vor den Verfolgern her. Immer höher ging es in steile Kurven ins Parkhaus hinauf.

(Fahrgeräusche, Schüsse)

Peter: Gut gemacht, Just.

Bob: Ja, aber was machen wir, wenn wir ganz oben sind? Vorsicht! Der da will rausfahren aus der Parklücke!

Peter: Das war knapp!

Bob: Jetzt fährt er doch.

Peter: Er versperrt den Gangstern den Weg! Jetzt können wir es schaffen, schneller Just!

Justus: Ja.

Peter: Schneller!

Justus: Ja!

Bob: Nein, Just nicht nach unten fahren nach oben! Nach oben musst du doch fahren!

Peter: Ach wieso fährst du denn nach unten Just?

Bob: Ach Mann, Justus!

Peter: Jetzt sind die Gangster ja vor uns!

Bob: Ja, da sind sie! Just, was ist wenn die anhalten und auf uns schießen?

Justus: Tun sie nicht, verlasst euch drauf, die hauen ab, siehst du? Sie fahren nach unten. Sie wollen das Parkhaus verlassen.

Peter: Müssen wir denn unbedingt hinterher fahren, Just? Nun lass sie doch laufen.

Bob: Was machst du denn da?

Justus: Ich will wissen wer das ist!

Peter: Aber das schaffen wir nicht, sieh doch sie sind schon an der Ausfahrt! Da ist sie!

Justus: Da kommen sie nicht raus, passt auf, jetzt!

(etwas wird umgefahren)

Bob: Sie sind in die Sperre gefahren.

Peter: Und zu den Türen hinaus geflogen aus dem Auto.

Bob: Die Spikes haben sie gebremst.

Justus: Ja, ich habe diese Dinger nie leiden können, aber jetzt finde ich sie gut, wenn jemand das Parkhaus verlassen will ohne zu bezahlen klappen diese Spikes hoch und zerfetzten die Reifen.

Bob: Ja.

Justus: Und genau das haben sie hier getan, gut so.

Bob: Sie sind bewusstlos.

Justus: Ja, kommt schnell hin zu ihnen, wir müssen ihnen die Masken abnehmen.

(Schritte)

Peter: Ich nehme dem Kerl die Maske runter.

Justus: Ja.

Bob: So, jetzt bin ich mal gespannt, er das ist. Mach doch mal Peter.

Peter: Ja, bin schon dabei, so Nummer eins.

Justus: Aha.

Bob: Wick Hamill!

Peter: Nummer zwei!

Justus: Ach, Jim Bernady.

Bob: Ist er . . . ich meine sind sie tot?

Justus: Nein, nur bewusstlos.

Peter: Ich rufe den Notarzt.

Justus: Vergiss nicht die Polizei zu verständigen, immerhin haben die beiden auf uns geschossen.

(Zwischenmusik, Polizeisirenen)

Erzähler: Ein Streifenwagen war noch vor dem Krankenwagen da. Zwei Polizisten nahmen ein Protokoll auf, dann begleiteten sie die beiden Männer ins Krankenhaus. Justus, Bob, Peter und Kelly verließen das Parkhaus. Auf einem freien Platz daneben berieten sie sich.

Justus: Wir haben das Rätsel noch nicht ganz gelöst. Ich vermute, dass Bass auch dazu gehört. Jetzt müssen wir nur noch den Hebels Führer hochgehen lassen.

Bob: Das klingt ja beinahe so als wüsstest du wer das ist.

Justus: Es gibt einen der von Aufsehen erregenden Anschlägen auf Georges Leben am Meisten profitiert.

Peter: Ja, wer, Justus? Wer?

Justus: Also ich fange mal so herum an ähm alles hat plötzlich zusammengepasst als ich das Interview im Autoradio gehört habe.

Bob: Ja.

Justus: Wo George sagte wie er sich über den Kassenerfolg freute.

Peter: Ach so ja.

Justus: Er hat auch erwähnt, dass er sonst wohl keinen Job mehr hätte.

Kelly: Aber das wussten wir doch schon von Anfang an.

Peter: Eben.

Kelly: George hat uns gesagt was ihm die Show bedeutet: Erfolg, Broadway, die Filmverträge und Ruhm und Geld.

Justus: Richtig, Kelly. Und Ruhm und Geld sind für George Brandon das Wichtigste, er will unbedingt der große Star werden.

Peter: Also ich finde das ist normal für das Showgeschäft. Alle wollen groß herauskommen.

Justus: Bevor die Unfälle passierten wäre die Show beinah abgesetzt wurden, jetzt ist sie plötzlich zu, Renner geworden, vor der eigentlichen Premiere, wieso eigentlich?

Peter: Naja, wegen dem ganzen Presserummel . . .

Justus: Genau Peter, der Presserummel, jedes Mal wenn etwas passierte haben die Zeitungen und das Fernsehen darüber berichtet und das sogar, wenn bei den Unfällen weit und breit kein Reporter zu sehen war.

Bob: Moment mal, also hat jemand der Presse Informationen zu gespielt.

Justus: Richtig, jemand der dem Presserummel eine Menge bedeutet. Jemand der wusste, dass er seinen Job nur mit Presserummel retten kann.

Peter: George.

Justus: Richtig, George hat sich unentbehrlich gemacht. Die Zuschauer kommen wegen George, sie wollen sehen ob wieder etwas passiert.

Peter: Ja, logo.

Kelly: Ich kann nicht glauben, dass er sich selbst immer wieder in so gefährliche Situationen gebracht hat.

Justus: Hat er ja gar nicht, für die Briefe und Anrufe von denen er gesprochen hat gibt es keine Beweise. Er sagt, dass er die Briefe weggeworfen hat, aber hat er je welche bekommen? Oder hat er sie nur erfunden?

Bob: Ja, und das Schild, das ihm beinahe auf den Kopf gefallen wäre?

Justus: Das stürzte ziemlich weit weg von ihm auf den Boden.

Kelly: Ja, aber so, dass es von den Fernsehkameras erfasst wurde.

Peter: Ja und die Explosion von der Blitzbox hat gefährlich ausgesehen, aber es ging zufällig gerade in dem Moment los als George sich umgedreht hatte und er war auch nicht verletzt.

Bob: Bass konnte das Gerät vom Orchestergraben aus steuern.

Justus: Und Bass konnte auch das Computerprogramm ändern, mit der Zustimmung von Jim Bernady, da haben George und seine Freunde bewusst riskiert das sich jemand ernsthaft verletzt, aber das war ja nicht George sondern sein Doubel.

Kelly: Nun mal langsam Justus, was war mit dem Zeug am Kostüm, das so fürchterlich brannte?

Peter: Ja.

Kelly: Und was war mit der Shakespare Büste?

Peter: Aber ich glaube das kann ich sagen.

Bob: Schieß los Peter.

Peter: Ja, also Bernady hatte eine Tüte mit der er die Garderobe verlassen wollte und da war vermutlich das giftige Zeug drin. Du, Kelly, wolltest das Kostüm anfassen und um das zu verhindern hat George rasch einen Spiegel zerdeppert.

Kelly: Ja, sonst hätte ich mir die Hände verbrannt.

Peter: Ja.

Kelly: Der Spiegel hat mich abgelenkt.

Peter: Siehst du?

Justus: Die Sache mit der Büste haben George und Wick inszeniert, sie hatten beide Brötchen mit Zuckerguss gegessen, deshalb waren klebrige Spuren an der Büste und am Lichtschalter. George hat die Büste auf den Boden fallen lassen während Wick den Stecker raus gezogen hat. Keiner hat's gesehen, weil wir alle die Augen zu hatten.

Bob: Raffiniert.

Kelly: Also ich weiß nicht, immerhin hatte George eine Beule an der Stirn.

Peter: Die am nächsten Tag auf wundersame Weise verschwunden war.

Bob: Ja.

Justus: Das war wahrscheinlich Schminke. George kann sie sich im Dunkeln rasch auf die Stirn geschmiert haben.

Peter: Ja und wie, wie überführen wir George?

Justus: Weiß ich noch nicht. Lasst uns mal einen kleinen Test machen. *(spricht mit dem Akzent von Jim Bernady)* Vielleicht kann ich etwas herausfinden.

(Peter & Bob lachen)

Justus: Na kommt euch das bekannt vor?

Peter: Ja.

Justus: Wer spricht so?

Peter & Bob: Bernady.

Peter (lacht): Guter Zeitpunkt für Coverte Justus.

Justus: Coverte? Kommt mit zur Telefonzelle. Ich rufe George an.

(Schritte)

Erzähler: Schon immer konnte Justus Stimmen überzeugend nachmachen. Er ging zur Telefonzelle und rief George Brandon an.

(Zwischenmusik)

George: Hallo?

Justus: Hiya, ich bin's Jim.

George: Hast du sie erwischt?

Justus: Ja.

George: Puh Gott sei Dank Jim. Naja es ist natürlich schrecklich, aber du hast recht gehabt, so wie es aussieht sind Justus und die Andern uns auf die Spur gekommen. War wohl ein Fehler sie als Detektive zu engagieren, aber ich dachte das macht sich gut in der Presse außerdem hätte ich sie verharmlost.

Justus: Hmm.

George: Was ist mit Wick hast du ihn auch . . . sag schon Jim ich krieg allmählich Magengeschwüre.

Justus: Yeah.

George: Einsilbig, was? Gut, ich bring dir morgen den Check mit.

Justus: Okay.

(Justus legt auf, Schritte)

Bob: Das war wohl das letzte Teilchen im Puzzle.

Justus: Ja.

Bob: George war tatsächlich der Hebels Führer.

Justus: Ja und Bernady hat nur wegen des Geldes mitgemacht. Ihm war alles egal, er wollte nur Geld verdienen, dafür war er sogar zu einem Mord bereit.

Peter: Aber, wieso wollten sie Wick ausschalten? Wick Hamil hatte doch gar nichts gegen George, oder doch?

Justus: Solange nicht bis Georges Plan erfolgreich wurde. Als es danach aussah, dass die Show ein Hit werden würde und als Mad Grand endgültig vom Tisch war, wer hatte dann wohl die besten Karten ein Star zu werden wenn George verletzt war?

Peter: Seine Zweitbesetzung Wick Hamil.

Justus: Genau, Peter, Wick Hamil wusste darüber hinaus über alles Bescheid, er war ein gefährlicher Mitwisser für George. Vielleicht wollte George ihn deshalb beseitigen, so läuft's im Showgeschäft.

Peter: Ja, George hat einen riesen Fehler gemacht als er uns eingeschaltet hat.

Justus: Ja, richtig Peter. Er wollte noch mehr Rummel bei der Presse machen und bekannt geben, dass sogar Detektive an der Arbeit sind, um die Anschläge auf ihn auf zu klären.

Bob: Dabei hat er dann wohl gedacht so junge Burschen wie wir könnten ihn nicht gefährlich werden.

Justus: Welch ein Irrtum.

Bob: Wir sollten jetzt endlich die Polizei verständigen.

Justus: Genau das habe ich vor Bob.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Vor Gericht stürzten George Brandons große Pläne in sich zusammen. Der Schaden den er angerichtet hatte war ungeheuer und er musste dafür aufkommen. Für den Rest seines Lebens musste er bezahlen und nicht nur er auch Wick Hamil, Jim Bernady und Bass Newman wurden verurteilt. Als Justus, Bob, Peter und Kelly das Gerichtsgebäude verließen, sahen sie das Fernseheteam von Judy Callman, es war gerade dabei den Produzenten Firestone zu interviewen.

Bob: Das Musical ‚Gefahr im Verzug‘ kannst du vergessen, da es keine Sensation um den Hauptdarsteller mehr gibt interessiert sich kein Mensch mehr dafür.

Justus: Richtig, die Leute sind ja bloß ins Theater gekommen um zu erleben wie George verunglückt.

Bob: Ja.

Peter: Hey, hört doch mal was Mr. Firestone sagt!

Bob: Ich wette er verkündet, dass Gefahr im Verzug abgesetzt worden ist.

Mr. Firestone: Was könnte geeigneter sein für einen Thriller als genau diese Geschichte, wir werden ein Musical daraus machen und wir nennen es ‚Gefahr im Theater‘. Und es wird ein Renner in einem Monat fangen wir mit dem Vorverkauf an aber telefonisch kann man schon jetzt bestellen.

(Mädchen kreischen aufgereggt)

Justus: Autogrammjäger, oh nein dazu habe ich wirklich keine Lust.

Kelly: Oh, das scheinen sie gehört zu haben Justus.

Justus: Ach, ja?

Kelly: Sie gehen nicht zu dir sondern alle zu Peter.

Mädchen 1: Hey, du warst doch auch in der Show.

Justus: Äh ja, ja stimmt, aber ich habe leider nichts zu schreiben dabei, ich ääh . . .

Mädchen 2: Seht mal, das ist er!

Viele Mädchen: Der Wasserball! Der Wasserball! Der Wasserball! Der Wasserball!

(Alle lachen)

Justus: Hahaha.

Peter: Oh wieso bist du so sauer, Justus?

Bob: Och, Justus.

Peter: Du wolltest das Image von Baby Fatso doch schon immer loswerden.

Bob: Dafür hast du jetzt dein Wasserball-Image.

Justus: Ach, ihr versteht es wirklich einen Geknickten wieder aufzurichten.

Abschlusslacher

Und

Titelmelodie.